

UNSERE GEMEINDE

UNSER THEMA:

Menschen dienen



Termine NIERENHOF

JUNI

mittwochs 14–18 Uhr Bewegungs-Baustellen-Café
04.06.–10.06. Seniorenfreizeit 55 plus
22.06.–04.08. Sommerferien
26.06.–30.06. Camissio Camp2go

JULI

07.07.–09.07. sunday Wochenende
21.07.–05.08. Jugendfreizeit in Schweden

AUGUST

06.08. 11 Uhr GD zum Heimatfest in Elfringhausen und
 10 Uhr GD in Nierenhof
13.08. 15 Uhr Senioren-Geburtstagskaffee
15.08. 19.30 Uhr Gemeindebeirat
20.08. 10 Uhr GD mit Ruhrtaufen
25.08.–27.08. Katechumenen-Eingangsfreizeit

SEPTEMBER

03.09. 10 Uhr GD zum Dorffest in Nierenhof
10.09. 11 Uhr Start Weihnachtsmusicalprojekt mit Chorprobe
11.09. 16 Uhr Casting Weihnachtsmusicalprojekt
15.09. 16 Uhr 1. Probe Weihnachtsmusical
16.09. 10 Uhr Frauenfrühstück
17.09. 10 Uhr GD mit Goldkonfirmation
20.09. 19 Uhr Auszeit-Abend

02.10.–06.10. Musicalwoche
14.11.–19.11. Gemeindeevangelisations-Woche GOTT_ERlebt

IMPRESSUM



Evangelische Kirchengemeinde Nierenhof
 Kohlenstraße 46
 42555 Velbert-Nierenhof
 www.kirche-nierenhof.de

Pfarrer
 Dirk Scheuermann
 0 20 52/96 14 93
 dirk.scheuermann@evkg-nierenhof.de

Jugendreferentin
 Saskia Katzenmeier
 jugend@evkg-nierenhof.de

Kinderreferentin
 Claudia Scheuermann
 0 20 52/96 14 93
 claudia.scheuermann@evkgnierenhof.de

Verantwortlich für diesen Gemeindebrief sind:
 Paul Adamzik | Tabea Goering | Katrin Schäder | Pfr. Dirk Scheuermann | Andrea Vollmer

Gemeindebüro
 Das Gemeindebüro, Sekretärin Sandra Bramkamp, ist zu folgenden Zeiten erreichbar unter

Telefon 0 20 52/96 14 94
 Telefax 0 20 52/96 14 95

montags 9.00–13.30 Uhr
 dienstags 8.30–13.30 Uhr
 mittwochs 8.30–13.30 Uhr
 freitags 8.30–11.30 Uhr

Bankverbindungen:
 Evangelische Kirchengemeinde Nierenhof
 Sparkasse HRV | IBAN **DE66 3345 0000 0026 2807 68**;
 BIC WELADEDAVEL
Stiftung Nierenhof:
 Bankverbindung s.o.
 Verwendungszweck: **Stiftung**

AUCH BEI FACEBOOK
[www.facebook.com/
 EvangelischeKircheNierenhof](http://www.facebook.com/EvangelischeKircheNierenhof)

AUF EIN Wort.



Schlechte Nachrichten gab es schon immer. Zurzeit scheinen sie sich zu häufen. Eine Hiobsbotschaft folgt auf die nächste. Wegzusehen oder abzuschalten ist keine Lösung. Wie aber können wir auf die Katastrophen und das Leid reagieren? Christen haben die Möglichkeit, die Bibel „ins Spiel zu bringen“. Eine starke Aussage aus Psalm 46 macht Mut und schenkt Hoffnung: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“ Wenn diese Wahrheit in unserem Herzen Raum gewinnt, können wir uns den Nöten sogar entgegenstellen und dort helfen, wo Menschen dringend darauf warten.

Eine kleine christliche Gemeinde in Izmir (Türkei) leistet gerade viel Hilfe in den Gebieten, die durch das Erdbeben zerstört worden sind. Außerdem nehmen sie Überlebende auf und versorgen sie. Das ist gelebte Diakonie. Genauso hat sich Jesus das gedacht. Diakonisch zu leben, voller Freude zu dienen und zu helfen, gehört zu den Aufträgen Gottes, die er seiner Kirche gegeben hat.

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes nehmen wir diesen Auftrag als vierten in unserer Reihe zu den Gemeindeaufträgen in den Blick.

Herzlichst

Ihr Dirk Scheuermann

Diakonie

VON JESUS ERFUNDEN

Bereits im „alten Israel“ hatte das Volk Gottes einen diakonischen Blick auf Menschen, die Hilfe brauchten. Diejenigen, die sich an die Gebote Gottes und seine Anordnungen hielten, haben selbstverständlich verarmte Menschen, Kranke und Hilfsbedürftige unterstützt.

Doch der eigentliche Erfinder der Diakonie ist Jesus, der Sohn Gottes! Mit welcher Leidenschaft er sich um Ausgegrenzte, Kranke und Bedürftige gekümmert hat, wurde zum Vorbild, zur DNA und zur Motivation der christlichen Kirchen und Gemeinden. Diakonie ist mehr als Hilfe für Menschen, die Hilfe brauchen. Diakonie ist der selbstverständliche christliche Lebensstil. Die theologische Begründung gibt Jesus selbst: „Aber Jesus rief sie (die Jünger) zu sich und sprach: *Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn (Jesus selbst) nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und*

Nach einer Operation an der Hand konnte ich kein Auto fahren, musste aber noch ins Krankenhaus nach Essen für den Verbandwechsel und die Nachuntersuchung. Zum Glück half mir jemand aus der Gemeinde und bot mir einen Fahrservice an.

Ellen Hegemann

gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele“ (Matthäus 20,25-28). Diejenigen, die in Kirchen und Gemeinden eine leitende Aufgabe übernehmen, müssen diese Aufgabe mit einer dienenden Haltung tun.

Als unsere Kinder noch klein waren, musste ich mich einmal durch eine sehr anstrengende Zeit kämpfen. Eine liebe Freundin aus der Gemeinde bekam mit, wie es mir ging und beschloss einfach, für mich zu kochen und uns Essen vorbeizubringen. Sie hat mir damit sehr geholfen.

Sabine Hardt

GEMEINDEAUFTRAG NR. 4:

Menschen dienen

Christlicher Glaube und Machtausübung sind ein Widerspruch in sich selbst. Eine Kirche, die mit Macht zwingen will, verliert ihre eigentliche Kraft, nämlich ihre Vollmacht. Vollmacht bedeutet, dass ein Mensch, eine Gemeinde oder eine Kirche im Auftrag von Jesus lebt, arbeitet, betet, Menschen mit dem Evangelium er-

und alles hat Gott geschenkt. Die vielen Wunder und Gebetserhörungen, die sie erlebt haben, beschreibt Klaus-Dieter John in dem Buch: „Ich habe Gott gesehen“.

Biblische Diakonie bedeutet, Menschen folgen Jesus dahin, wo er hingeht. Wohin geht Jesus? Zu den Ausgestoßenen, zu den Kranken, zu den Verzweifelten, zu den Sterbenden, zu denen, die vor Kriegen flüchten und nun Hilfe suchen, und – das mag erstaunen – zu den Sündern. Die Bibel nennt sie „die Verlorenen“. Sie haben Gott verloren. Zu all diesen Menschen zieht es diejenigen, die Jesus nachfolgen.

Wenn jemand diakonisch leben will, dann hat er das Recht und die Gelegenheit, unterwegs zu beten. Bevor er das Krankenzimmer betritt, kann er beten: Jesus ich weiß, du gehst voraus. Du bist da. Bitte segne den Kranken und segne mich. Und so können wir es bei allen diakonischen Gelegenheiten und Aufgaben halten. Im Gebet laden wir Jesus ein, unsere diakonischen Aktivitäten zu segnen. Und wir vergewissern uns darin, dass wir ohne Jesus nichts tun können (Johannes 15,5). Eine Diakonie mit Jesus ist stark. Sie ist überzeugend. Ihre Liebe und Dienstbereitschaft strahlt die Herrlichkeit Gottes wider. Sie schenkt Hoffnungslosen Hoffnung und lässt die Traurigen aufatmen.

Durch liebevolle Diakonie wird Evangelisation glaubwürdig. Und durch liebevolle Evangelisation finden Menschen, denen diakonisch begegnet wird, Jesus. Dann haben sie den gefunden, der alles für sie getan hat und der als der „Gute Hirte“ ihrem Leben Sinn, Halt und nach dem Tod den Himmel schenkt. Denn das Ziel der Diakonie liegt nicht allein darin, dass äußere Nöte eines Menschen gelindert werden, sondern dass ein Mensch zum Glauben an Jesus findet. Für die „Wiederentdecker“ der Diakonie – Francke und dann später Wichern, Fliedner und von Bodelschwingh – gehörten Verkündigung des Evangeliums und Diakonie untrennbar zusammen.

Als Familie haben wir in der Gemeinde viel Hilfe und Unterstützung erfahren. Bei der Geburt unserer Tochter wurde unser Sohn liebevoll betreut. In einer schwierigen familiären Krise nahmen sich Menschen Zeit, um mit uns Eltern zu sprechen und Spielzeiten für unseren Sohn zu organisieren. In einer Notlage erhielten wir völlig unerwartet finanzielle Unterstützung von einem unbekanntem Wohltäter. Es wurde regelmäßig für uns gebetet und wir erhielten tröstende SMS, die uns ermutigten.

Familie Rohleder

Meine älteste Tochter war über mehrere Monate sehr krank und viel alleine zu Hause, wenn ich arbeiten musste. Wegen der Ansteckungsgefahr konnte sie auch niemand besuchen. Eine Freundin aus der Gemeinde hatte die geniale Idee, meine Tochter stundenlang übers Telefon zu unterhalten und spielte dort mit ihr z.B. Stadt-Land-Fluss. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Tabea Goering

Oft wird vom „christlichen Abendland“ gesprochen. Diese Bezeichnung ist insofern nicht falsch, als die westliche Kultur unübersehbar durch die biblische Botschaft und die christliche Diakonie geprägt worden ist: Bildung, Sozialgesetzgebung, Menschenrechte, Krankenhäuser, Seniorenheime etc. – all das wäre ohne den Einfluss einer überzeugenden christlichen Diakonie undenkbar.

Pastor Dirk Scheuermann

Während unserer Corona-Erkrankung war die ganze Familie in Isolation zu Hause. Der Posaunenchor der Gemeinde überraschte uns mit einem üppigen Obstkorb mit vielen auch exotischen Früchten, deren Namen wir teilweise gar nicht kannten. Wir haben uns alle sehr darüber gefreut.

Familie Schnabel

reicht und Menschen dient. Vollmacht und Diakonie passen ausgezeichnet zueinander. Das Arztehepaar Martina und Klaus-Dieter John sind ein beeindruckendes Beispiel für vollmächtige Diakonie (siehe Buchtipps auf Seite 12). Sie haben eine wunderbare, bestens ausgerüstete Klinik unter einer sehr armen Bevölkerung mitten in den Anden aufgebaut. Jesus hat ihre „Diakonie“ gesegnet. Für alles wurde gebetet

WENDEPUNKT.

mutig leben lernen

„Es fehlen Bindeglieder zwischen stationärer psychiatrischer Versorgung und normalem Alltagsleben“, dies erkannte unser Gemeindeglied Manfred Ohnesorge, als er in den 70er Jahren als Diakon in einer christlich geführten psychiatrischen Klinik arbeitete. Es beschäftigte ihn die Frage: Gibt es eine Möglichkeit, die Wiedereingliederung in den Alltag von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu erleichtern? Aus diesen Überlegungen entstand 1979 der „Wendepunkt“ zunächst im Westerwald. 1985 zog die Einrichtung nach Velbert und

betreibt hier inzwischen drei Angebote: die stationäre Jugendhilfe Hordthof, das Eltern-Kind-Haus Wendepunktchen und das ambulant betreute Wohnen.

Thomas Clever, ebenfalls Mitglied unserer Gemeinde, ist einer von aktuell zwei Geschäftsführern des Wendepunktes und leitet als Heilpädagoge außerdem den Bereich der stationären Jugendhilfe. Andrea Vollmer hat ihn interviewt:



WENDEPUNKT: NEUE WEGE IN DIE ZUKUNFT FÜR PSYCHISCH KRANKE

Eine einfache und zugleich komplexe Frage: Was macht der Wendepunkt? Wie kann er Menschen helfen?

In der Jugendhilfe geht es darum, junge Menschen, die durch äußere oder innere Umstände mit ihrem Leben in eine Abwärtsspirale geraten sind, wieder in eine Aufwärtsspirale zu bringen. Das hat viele Facetten: Das Leben der jungen Leute kreist um ihre Krankheit, zum Beispiel um Depressionen, Angst- oder Zwangsstörungen, mangelnde Impulskontrolle und so weiter. Wir helfen ihnen, sich mit ihrer Geschichte zu versöhnen, Abstand von der Krankheit zu gewinnen, den Blick

nach vorne zu richten, sich auf ihre Stärken – man sagt auch Ressourcen – zu konzentrieren und Alternativen zu schlechten Bewältigungsstrategien zu finden. Ganz wichtig ist auch, dass die Jugendlichen in uns Mitarbeitern verlässliche Bezugspersonen finden, die konsequent und zugewandt bleiben. In der Eltern-Kind-Einrichtung geht es darum, junge Mütter oder Väter, die psychisch erkrankt sind, zu unterstützen, die täglichen Herausforderungen mit ihren Kindern zu bewältigen, damit eine Fremdunterbringung der Kinder möglichst verhindert wird. Dabei konzentrieren wir uns auf die

guten Ressourcen, die die Eltern beim Zusammenleben mit den Kindern zeigen. Und bei weniger guten Verhaltensweisen versuchen wir, Alternativen zu entwickeln.

Im Betreuten Wohnen begleiten wir die Klienten im Alltag, unterstützen zum Beispiel bei Behördenangelegenheiten oder bei der Organisation des Haushalts.



Ihr seid eine christliche Einrichtung. Woran merkt man das?

Zunächst mal daran, wie wir Mitarbeiter an unseren Job rangehen. Ein Großteil unserer Mitarbeiter sind Christen. Teamsitzungen beginnen bei uns mit einer kurzen Andacht. Wir beten für unsere Klienten und auch miteinander, zum Beispiel, wenn wir an einem schwierigen Tag die Schicht übergeben. Unsere Arbeit ist anstrengend und manchmal auch belastend. Es tut gut, wenn wir in Gott eine Instanz haben, an die wir unsere Sorgen und das Leid unserer Klienten abgeben können. Man spürt am Teamgeist

und bei der Art, wie wir mit Konflikten umgehen, dass wir eine gemeinsame Basis haben. Für uns Mitarbeiter ist der Glaube auf jeden Fall eine wichtige Ressource.

Für eure Klienten auch?

Man muss kein Christ sein, um zu uns kommen zu können. Manche suchen speziell nach einer christlichen Einrichtung, aber das ist nicht die Regel. Wir werden vom Jugendamt und vom LVR (Landschaftsverband Rheinland) finanziert und haben schon deswegen keinen Missionsauftrag. In der Jugendhilfe Hordthof bieten wir jeden Sonntagabend das Sunday Crossing als Rückschau, was in der Woche gut und was schwierig war, und dabei gibt es auch einen christlichen Impuls. Die Teilnahme ist aber freiwillig. Wenn Klienten Interesse zeigen, Fragen haben, sprechen wir mit ihnen über Gott oder beten mit ihnen, aber wir drängen uns nicht auf. Ich glaube aber: Sie spüren unsere Haltung und unseren Rückhalt in Gott.

Wie reagieren denn die Klienten auf eure Angebote?

Ganz unterschiedlich. Zu Ostern wollte eine Jugendliche gerne mit in den Gemeindegottesdienst. Ihr hat das gut getan und ich habe hinterher noch viel mit ihr über Gott gesprochen, tue es noch. Wir ermutigen die Jugendlichen auch, zum Fireabend zu gehen.

„Micha*, großer Meister! Füße aus dem Bett! Es geht in die Kirche!“

Wer lärmt denn so am heiligen Sonntagmorgen? Verschlafen reibe ich mir die Augen. Ach so, mein Mann Werner trommelt per Handy „seine Leute“ aus dem Betreuten Wohnen des WENDEPUNKT zusammen, um sie mit dem Auto zum Gottesdienst zu transportieren. Die „Besetzung“ wechselt, die Motivation auch. Die einen kommen gern mit und sind überpünktlich, andere brauchen den berühmten „Tritt in den Hintern“. Aber Werners Aktion ist meistens von Erfolg gekrönt. Und ich bin immer wieder beeindruckt von seinem Engagement und ein bisschen stolz auf ihn. Aber das sage ich ihm natürlich nicht!

Katrin Schäder

* Name geändert

Einige machen das und fühlen sich in der Regel sehr wohl. Hier dürfen sie kommen, wie sie sind, müssen sich nicht aufbrezeln oder verstellen. Oder bei den Sportangeboten des CVJM: Da geht es nicht um Leistung, sondern um Spaß und Gemeinschaft. In unserer Gemeinde gibt es einige Menschen, die beim Wendepunkt arbeiten oder gearbeitet haben. Sie laden Klienten zu uns ein. Das passiert auf der persönlichen, nicht auf der institutionellen Ebene. Und so sind immer wieder Klienten vom Betreuten Wohnen und manchmal auch vom Mutter-Kind-Haus im Gottesdienst zu finden.

Ihr Mitarbeiter investiert euch persönlich. Spielt bei eurer Motivation für die Arbeit euer Christsein eine Rolle?

Wir teilen als Christen die Vision von Jesus: Einer trage des Anderen Last. Jesus hat sich um die Schwachen und Ausgegrenzten gekümmert. Mit unserer Arbeit sind wir im Herzschlag Jesu. Das macht unsere Arbeit sehr erfüllend und sinnstiftend. Wenn ich eine Andacht halte, versuche ich oft eine aktuelle Situation in der Wohngruppe und eine Bibelstelle miteinander zu verbinden.

Passiert es auch, dass eure Klienten in ihrer Situation mit Gott hadern?

Ja, ich hatte kürzlich so einen Fall, dass jemand gesagt hat: „Was soll das für ein Gott sein, der mir das antut, der zugelassen hat, was mir passiert ist?“ Hier ist mir wichtig, nicht alles fromm glatt zu bügeln, sondern ehrlich zu sagen, dass das auch für mich eine große Frage ist, auf die ich keine Antwort weiß. Warum Gott Leid und Unrecht nicht verhindert, ist eine offene Frage. Aber dass Jesus besonders die Schwachen und Ausgegrenzten liebevoll im Blick hat, lesen wir schon in den Evangelien und es gilt bis heute. Das kann für die Menschen, die wir begleiten, ein großer Trost sein, wenn sie über Gott ins Nachdenken kommen.

„SEID IHR WAHSINNICHTIG GEWORDEN?“

Das bekamen Martina und Klaus-Dieter John oft zu hören, als sie mit ihrer Idee in die Öffentlichkeit gingen. Ein modernes Krankenhaus für die Ärmsten der Armen im peruanischen Bergland? Wer soll das bezahlen?

Inzwischen hat das Arztehepaar – zusammen mit unzähligen Unterstützern – seinen Lebensraum verwirklicht. „Diospi Suyana“ heißt die Klinik, „Wir vertrauen auf Gott“. Der Name ist Programm, denn immer wieder erleben die beiden, dass mit Gott Unmögliches möglich werden kann. Für Klaus-Dieter John war die Bauzeit eine Zeit, in der ihm Gott auf besondere Weise begegnet ist. Anschaulich berichtet er, wie sich immer wieder Dinge zum Guten wendeten, auch wenn es zwischendurch Rückschläge gab. Nein, ohne Wunder hätte Diospi Suyana nicht das werden können, was es heute ist: eine hochmoderne Klinik – und ein Hospital der Hoffnung.

Wenn der Glaube Berge versetzt, dann hat er im Fall der Familie John auch an Geldbörsen gerüttelt und Herzen und Autoritäten bewegt.

Dieser Glaube hat eine heillose Bürokratie überwunden, eine tiefe Skepsis und die glatten Absagen vieler. Er hat blockierte Straßen umfahren, mathematische Argumente zerlegt und erreicht, dass katholische und evangelische Christen zusammenarbeiten.

Doris Bayly, Wochenzeitschrift Somos (Peru)



Klaus-Dieter John
„Ich habe Gott gesehen“
Diospi Suyana –
Hospital der Hoffnung
Brunnen Verlag,
ISBN 978-3-765-51757-0
17,- €



WIE SCHÖN, DASS DU GEBOREN BIST

Das Diakonieteam unserer Gemeinde hat es sich zur Aufgabe gemacht, Senioren an ihrem Geburtstag zu Haus zu besuchen. Christiane Greven und Gerd Keen haben uns erlaubt, am Zuprosten teilzuhaben.

„Ich habe mit dem Gedanken im Diakonieteam angefangen, dass ich mir erst einmal anschauen möchte, ob ich für diesen Dienst geeignet bin. Inzwischen bin ich seit Jahren dabei und kann nur sagen, dass es ein Segen ist, dass es ein Team gibt, das alle Geburtstagskinder von ihrem 70. Geburtstag an besucht.“

Es ist so schön zu sehen, dass man ins Gespräch kommt und manchmal zu einem Getränk oder einem Stück Kuchen eingeladen wird. Eine Dame, die sonst nicht in unsere Gemeinde kommt, hat sich zum Frauenfrühstück einladen lassen. Ich bin echt froh, ein Teil dieses Teams zu sein.“

Wer Lust hat, das Team zu verstärken, kann sich im Gemeindebüro melden.

EIN GRUND ZU FEIERN!

Einladung zum Geburtstagskaffee

Sonntag,
13. August 2023,
von 15 bis 17 Uhr

Alle Senioren ab 70 Jahren sind herzlich eingeladen, in der Gemeinde gemeinsam ihren Geburtstag mit Kaffee und Kuchen, Musik und guten Gesprächen zu feiern. Mit etwas Glück gibt es auch Stachelbeer-Baiser 😊.

Damit es das Planungsteam leichter hat, bitten wir um Anmeldungen bis zum 6. August 2023 im Gemeindebüro. Bei Bedarf wird ein Fahrdienst organisiert.

GUT MIT DEM LEBEN ABSCHLIESSEN



Sabine Hippauf ist Intensivkrankenschwester, hat eine Ausbildung als ambulante Sterbebegleiterin und als Trauerbegleiterin. Sie dient anderen, indem sie im Hospiz Velbert Menschen in deren letzter Lebenszeit begleitet. Sabine ist Christin und Teil unserer Gemeinde.

Macht dich deine Arbeit eher traurig oder eher froh?

Froh! Ich kann sehr viel geben und bekomme auch sehr viel zurück.

Nämlich was?

Ich gebe Ruhe und meine Erfahrung, kann mich auf Menschen und Situationen einstellen. Ich kann Lebensmut auch am Lebensende vermitteln. Wir leben mit unseren Gästen. Zu

meinen Aufgaben gehört neben der eigentlichen Pflege, also Waschen, Ankleiden, Medikamentengabe und so weiter auch einfach, Zeit zu geben. Wir führen viele Gespräche, hören zu, lesen oder spielen mit unseren Gästen. Was ich zurückbekomme, ist Wertschätzung, Lebenserfahrungen, Lebensgeschichten, Lebensfreude. Ich lerne, Demut im Leben zu haben und persönlich jeden Tag als ein Geschenk zu sehen. Und ich lerne Neues über das Sterben, nämlich dass Sterben schmerzfrei sein kann und dass man erfüllt sterben kann, dass man seine letzten Tage auf der Erde genießen kann. Man kann gut mit dem Leben abschließen.

Was ist denn deine Motivation, in einem Hospiz zu arbeiten?

Ich setze mich seit langem mit dem Tod und dem Sterben auseinander. Durch meine Arbeit als Intensivschwester war das immer auch Teil meines Berufs. Vor zwei Jahren habe ich meine Mutter während einer Krebserkrankung zu Hause in den Tod begleitet. Ich habe erlebt, dass Sterben in Begleitung leichter ist. Meine Arbeit als zunächst ambulante Sterbebegleiterin hat mir auch gezeigt, dass Sterbende mit fremden Menschen oft leichter über den Tod reden können als mit Angehörigen, weil dann weniger Emotionen und Ängste im Spiel sind.

Hat dein Glaube etwas damit zu tun?
Auf jeden Fall. Gottes Führung begleitet mich im Alltag und somit auch bei meiner Arbeit. Ich weiß, wo ich einmal hingehere. Das gibt mir Ruhe bei dem Thema. Ich kann die Sicherheit, die ich selbst spüre, hoffentlich anderen weitergeben. Wenn ich bei unseren Gästen oder den Angehörigen Interesse spüre, erzähle ich auch von meinem Glauben. Wenn jemand möchte, dass ich für ihn oder mit ihm bete, mache ich das. Aber wenn jemand nicht glaubt, ist das auch OK. Ich missioniere nicht.

ICH WEISS, WO ICH EINMAL HINGEHERE. DAS GIBT MIR RUHE. ICH KANN DIE SICHERHEIT, DIE ICH SELBST SPÜRE, HOFFENTLICH ANDEREN WEITERGEBEN.

Kannst du die Angst vorm Sterben nehmen?

Schwierige Frage. Etwas flapsig gesagt: Jeder stirbt nach seiner Fassung. Aber ich erlebe immer wieder, dass die letzte Zeit für die meisten friedvoll ist. Ängste und Sorgen bestehen oft in der Zeit davor, etwa nach einer Diagnose bis zu dem Zeitpunkt, zu dem jemand ins Hospiz kommt. Neben den

Gästen kümmern wir uns auch um die Angehörigen. Auch die haben Ängste und trauern. Trauerbegleitung ist daher auch ein Teil meiner Arbeit. Wir vermitteln den Gästen und Angehörigen auch Gespräche mit Seelsorgern, Pfarrern oder Psychoonkologen, wenn das gewünscht ist.

Erlebst du denn Gott in deiner Arbeit?

Ja. Ich erfahre, wie es Menschen auch im Sterben besser gehen kann. Wie sie im Zusammensein mit den Mitarbeitern und anderen Gästen aufleben,

wie Einsamkeit endet, sogar noch Freundschaften entstehen. Für mich ist das ein Eingreifen Gottes. Er schafft Möglichkeiten der Begegnung. Gott stärkt auch mich in meiner Arbeit. Ich sterbe nicht mit jedem mit, kann Menschen gut an Gott abgeben.

Auch solche, die nicht gläubig sind?

Wenn jemand ohne Glauben stirbt, finde ich das zwar schade, aber ich kann damit gut leben. Ich weiß nicht, wen Gott nicht doch auf den letzten Metern zu sich zieht.

Interview: Andrea Vollmer



Das Hospiz- und Palliativzentrum Niederberg (Ulrich Müllenschach Haus) hat den Auftrag der würdevollen, fürsorglichen und ganzheitlichen Versorgung von schwerkranken und sterbenden Menschen und deren Zugehörigen. Es arbeitet eng zusammen mit dem Hospizverein Nieder-

berg e.V., in dem ehrenamtliche Sterbebegleiter tätig sind, und der SAPV Niederberg (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung). Die Arbeit wird zu 95 % von den Krankenkassen und zu 5 % aus Spenden finanziert.

www.hospiz-velbert.de



Fotos: © Hospiz- und Palliativzentrum Niederberg



VON NIERENHOF IN ALLE WELT: WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON

*Seit Jahren unterstützen wir aus Nierenhof die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ der Organisation Samaritan's Purse. Dabei gehen Kartons mit Weihnachtsgeschenken an Kinder in Ländern, in denen es sonst kaum Weihnachtsgeschenke gibt. Die Kinder erfahren so, dass sie unendlich geliebt sind und dass der Schöpfer der Welt sie beschenken möchte. Der anschließende Kurs „Die größte Reise“ bringt eine noch größere Veränderung. Kinder und ihre Eltern hören vom Sohn Gottes, der ihnen neues Leben schenken möchte. **Renate Kiewel** gibt einen Einblick in die „Weihnachts-Packerei“:*

Es ist Ende August und ich sitze mit meiner Kaffeetasse bei schönem Wetter auf dem Balkon. Zeit an Weihnachten zu denken. Wie, jetzt schon? Für mich beginnt bereits jetzt die Vorweihnachtszeit und ich muss mir die ersten Gedanken zu „Weihnachten

im Schuhkarton“ machen. Es ist Zeit, Tina Rautenberg zu kontaktieren, um ein Treffen zu vereinbaren, damit wir die wichtigsten Dinge abstimmen können: Wann starten wir die Aktion in der Gemeinde, und an welchem Tag ist Abgabe- und Spendenschluss?

Für welches Alter packen wir dieses Mal? Reichen die eingeplanten 30 € pro Paket? Müssen wir den Inhalt reduzieren oder ändern? Anhand der Geschenke-Liste aus dem letzten Jahr recherchieren wir im Internet, wie sich die Preise entwickelt haben. Aus dem Vorjahr wissen wir, dass selbstgestrickte Mützen, Schals und besonders Socken bei allen Altersklassen gefragt sind, und wir entscheiden uns, im Gottesdienst zum Stricken aufzurufen.

Vor dem Aktionsstart müssen Flyer, Plakate in unterschiedlichen Größen und natürlich die Standardkartons zum Packen bestellt werden. Los geht's auf der Seite der Organisation Samaritan's Purse. Hier finde ich alles Erforderliche und gebe die Bestellung auf. Damit wir die Plakate aufhängen und die Flyer verteilen können, müssen diese noch mit dem Abgabetermin und -ort versehen werden. Die Mehrzweckhalle wird gebucht, damit wir dort die Pakete packen können.

Jetzt ist alles fertig für den Start in der Gemeinde am Erntedankfest. Ab jetzt stehen wir jeden Sonntag mit unserem Tisch, den Flyern und der Spendenbox vor der Halle, um liebevoll

gepackte Schuhkartons und Spenden entgegenzunehmen. Über WhatsApp informiere ich alle Helfer aus dem letzten Jahr über den Packtermin und frage, ob sie auch in diesem Jahr Zeit haben. Es dauert nicht lange und ich bekomme die ersten Zusagen. Wöchentlich bin ich jetzt im Kontakt mit dem Gemeindebüro, um einen Überblick über die eingegangenen Spenden zu bekommen.

Zuhause beginnt die heiße Phase. Wir nehmen mit der Stiftung Leuchtturm aus Velbert Kontakt auf. In den letzten Jahren hat sie uns mit Sach-

spenden wie Stiften, Duschgel, Deos etc. unterstützt.

Dadurch konnten wir im Einkauf Geld sparen und somit mehr Kartons packen. Ich bekomme auch für dieses Jahr die Zusage für Unterstützung. Für

Artikel wie Zahnpasta, Zahnbürste, Schokolade,

Gummibärchen etc. fahren wir die einzelnen Drogerie- bzw. Supermärkte ab, um die Preise zu vergleichen. Gibt es Sonderangebote? Sind alle Artikel in ausreichender Anzahl vorhanden? Erste Einkäufe werden getätigt. Leider ist nicht immer die gewünschte Menge vorhanden. Das heißt für uns, rein ins Auto und ab zur nächsten Filiale.



Es startet auch die Internetrecherche für die noch fehlenden Artikel. Preisvergleiche für Kuscheltiere, Hefte, Buntstifte, Anspitzer, Spielsachen und Bekleidung stehen an und der Rechner läuft heiß. Für alle Artikel konnten günstige Angebote gefunden werden und ich hoffe nun, dass die Ware auch kurzfristig lieferbar ist. Gott erhört unser Gebet und alles kommt an! Im Gemeindebüro stapeln sich schon die Pakete. Jetzt muss noch die Weihnachtskarte fertig gestellt werden.

Am Pack-Tag bringen wir alle Sachen in die Halle und bauen Tische auf. Die ersten Helfer trudeln ein und wir verteilen die Sachen auf den Tischen, um das Packen zu erleichtern. Nach einem Gebet gibt es den Startschuss! Alle Helfer sind mit großem Eifer dabei und die Zahl der fertigen Schuhkartons wird größer und größer! Nach gut zwei Stunden ist alles gepackt und der Müll sortiert. Wir laden alle Pakete in die Autos und bringen sie zur Sammelstelle „Markuskirche“ nach Velbert. Hier freut man sich über die Lieferung von mehreren hundert Schuhkartons. Die Anstrengungen haben sich gelohnt! Wir fahren müde nach Hause und sind uns sicher: Auch im nächsten Jahr starten wir wieder die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“!

Mehr Infos zur Aktion unter:
www.die-samariter.org/projekte/weihnachten-im-schuhkarton/



23

*Eine ganze Woche in der Kirche wohnen? Was sich nach einer kalten, langweiligen Idee anhört, war in der Gemeinde eine Woche Alltag. Knapp 80 Jugendliche und junge Erwachsene lebten in einer riesigen Wohngemeinschaft. **Paul Adamzik** war als Mitarbeiter dabei und berichtet:*

Ein Alltag sah so aus: Um 5.55 Uhr klingelte der Wecker der Mitarbeiter, knapp zwei Stunden nach dem ersten Wecker eines Teilnehmers (puh, bin ich froh, dass es nicht mein Wecker war 😊). Dann hieß es „AUFSTEHEN!“ Mal mit schönen Klängen eines Posaunenchores, mal mit selbst geschriebenen Songs wurden alle Teilnehmer aus den Träumen gerissen.

Jeder Teilnehmer machte sich nach einem ordentlichen Frühstück auf den Weg in die Schulen. Um 6.15 Uhr fand optional die stille Zeit statt. Dabei kehrte eine Stille ein, vergleichbar mit der in der Offenbarung (Offb. 8, 1 + 2). Diese wurde dann durch das tägliche, wertvolle Mitarbeiter-Gebet gebrochen. Von dort an standen Aufgaben wie Kaffeekochen oder Wohnzimmerputzen an. Nach und nach kehrten die Teilnehmer aus der Schule zurück und wurden mit einem Klassiker begrüßt: Nudelauflauf. Mhyyy, lecker! Gute Stimmung, Workshops, Sport oder Chillen standen danach auf dem Stundenplan der Teilnehmer. Nach dem gemeinsamen Abendessen dann das Highlight des Tages: der

Abend-Gottesdienst. Hier haben sich die Techniker mal richtig ausgetobt und eine Super-Bowl-würdige Licht- und Ton-Show vorbereitet. Jeden Abend haben verschiedene Redner Teile der Apostelgeschichte ausgelegt. Sie wurden durch Kreativ-Teile der Teilnehmer unterstützt. Nach einigen Minuten Freizeit und „Abschalten“ beendete eine Gute-Nacht-Geschichte jeden Abend.

Mein persönliches Highlight: die zahlreichen Freunde, die von den Teilnehmern in die Kirche eingeladen wurden. Dabei entstanden großartige Gespräche und interessante Diskussionen. Ein weiteres Highlight war Pastor Mehrdad Sepehri, der neben seiner Auslegung der Apostelgeschichte über seine Erfahrungen als verfolgter Christ erzählte.

Ich habe auch ein Highlight aus der Frauen-Sicht mitgebracht und

Valentina Varivoda mal nach ihren Top-Momenten gefragt: „Wir durften besonders in den Kleingruppen so ehrlich und offen über Glauben und auch Zweifel reden. Es ist so erfrischend voneinander zu hören und zu lernen! Wir durften eine Woche lang gemeinsam geistliches Leben teilen, uns ermutigen, und hin und wieder mal den nötigen Stubs geben. Es ist so besonders, in Gemeinschaft mit anderen Christen zu leben. Die Wohnwoche war wirklich ein Ort der Begegnung mit Menschen und Jesus. Ein Ort der Ermutigung. Ich schätzte sehr die Gespräche, die ich in dieser einen Woche haben durfte, und ich denke noch heute gerne daran zurück. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir Gottes Wirken in der Woche erleben durften.“

Also eine langweilige Idee? Nein, auf keinen Fall! Eher eins der zahlreichen Highlights in der Kirche hier in Nierenhof!

SAMSTAG, 29.4.

KONFIRMATION 2023

SONNTAG, 30.4.



HERZLICHE EINLADUNG

zu den Jubiläumskonfirmationen
am 17. September 2023!

- Konfirmanden, die 1970, 1971, 1972 und 1973 (Goldkonfirmation; 50 Jahre)
- bzw. 1960, 1961, 1962 und 1963 (Diamantene Konfirmation; 60 Jahre)
- bzw. 1955, 1956, 1957 und 1958 (Eiserne Konfirmation; 65 Jahre)

- bzw. 1950, 1951, 1952 und 1953 (Gnaden-Konfirmation; 70 Jahre)

in Nierenhof konfirmiert wurden, laden wir herzlich zu einem Fest-Gottesdienst mit anschließendem Festprogramm ein. Auch Konfirmanden, die nicht in Nierenhof konfirmiert wurden, sind eingeladen, sich im Gemeindebüro zu melden.



Bibel fit

GEMEINDE-BIBELLESEAKTION 2023

Die Bibel-Fit-Aktion 2023 fand dieses Jahr zum Thema Apostelgeschichte statt. Bereits zum vierten Mal haben wir die ganze Gemeinde eingeladen, sechs Wochen lang gemeinsam den gleichen Bibeltext zu lesen, aufgeteilt in 72 Texte zum täglichen Bibelstudium.

Die gesamte Bibel-Fit-Aktion besteht aus mehreren Bausteinen: zum einen aus der täglichen persönlichen Bibellese, zu der es jeden Tag auch

jeweils eine Auslegung für Kinder und Erwachsene gab. Daneben bestand die Möglichkeit, sich einmal wöchentlich in einer Kleingruppe über den Predigttext des kommenden Sonntags auszutauschen. Hierfür hatten wir wie jedes Jahr wieder einige neue Bibel-Fit-Gruppen eingerichtet. Dieses Jahr wurden die neuen Gruppen aber gar nicht benötigt, denn auch viele bestehende Hauskreise hatten angeboten, dass

neue Teilnehmer zu ihrer Gruppe hinzukommen konnten. Die Hauskreise, die sich für die neuen Bibel-Fit-Mitleser geöffnet hatten, überzeugten die Teilnehmer durch Gastfreundschaft, Offenheit gegenüber neuen Teilnehmern und

gute Gespräche. Am Ende der Bibel-Fit-Aktion bestand Einigkeit, die neuen Gäste dauerhaft in die Kreise aufzunehmen. Ein Teilnehmer

fasste es so zusammen: „Für mich waren es gewinnbringende Abende, nette Leute, ich habe mich gleich heimisch gefühlt, wir wurden sehr herzlich aufgenommen und werden gerne im Hauskreis weitermachen.“ Wenn Sie jetzt auch Lust bekommen haben, einmal einen Hauskreis mitzuerleben, dann melden Sie sich gerne unter 01578/7363896 bei Marcus Butz, Leiter der Hauskreisarbeit.

● Marcus Butz

FÜR MICH WAREN ES GEWINNBRINGENDE ABENDE (...), WIR WURDEN SEHR HERZLICH AUFGENOMMEN UND WERDEN GERNE IM HAUSKREIS WEITERMACHEN.



TAUFE MIT RUHRWASSER AM 20. AUGUST 2023, 10.15 UHR ist die nächste Ruhrtaufe geplant.

Einmal im Jahr werden in unserer Gemeinde Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Ruhr unterhalb der Isenburg auf Hattinger Stadtgebiet getauft: Babys mit ein paar Tropfen Wasser auf dem Kopf und ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einem Vollbad. Das ist jedes Mal ein ergreifendes Erlebnis für die ganze Gemeinde und ein großes öffentliches Zeugnis.

Zur Ruhrtaufe 2023 soll es wieder Shuttlebusse vom Parkplatz gegenüber Möbel Markmann zur Ruhr und zurück geben.

Die Abfahrtszeiten sind 9.30 und 10.00 Uhr.

Anmeldungen für Taufen nimmt das Gemeindebüro entgegen. ●

Einladung zum Frauenfrühstück



Am 16.09.2023 findet wieder das Frauenfrühstück statt. Es hat in Nierenhof eine lange Tradition und bietet Frauen die Möglichkeit, sich mit einem leckeren Frühstück verwöhnen zu lassen, Livemusik zu genießen und einem anregenden Vortrag zuzuhören.

Die Autorin und christliche Beraterin **Ann Kathrin Horstmann** wird an dem Morgen sprechen zum Thema: „Hurra geschafft! – Wie Veränderungen im Leben gelingen“. Im Vortrag werden zentrale Verse aus Josua 1 behandelt. Antonia Hardt und Myriam Fischer werden zudem ein musikalisches Rahmenprogramm gestalten.

Der Kartenverkauf läuft vom 01.06. bis zum 01.09.2023. Die Karten sind erhältlich nach dem Gottesdienst, im Gemeindebüro oder formlos über info.frauenfruehstueck@gmail.com. Der Preis beträgt 12 Euro bzw. 8 Euro für ermäßigte Karten. Die Veranstaltung findet von 10 bis 13 Uhr in der Kirche Nierenhof statt.

Eingeladen sind alle Frauen ab 18 Jahren. Freundinnen, Nachbarinnen und Kolleginnen sind ebenfalls herzlich willkommen. Ladet gerne dazu ein! Wir freuen uns auf einen entspannten Vormittag mit bekannten und neuen Gesichtern. ●

Katja Raith, Tabea Goering

WEIHNACHTSMUSICAL 2023

Weihnachten ist jedes Jahr – und wir freuen uns schon jetzt sehr darauf, die Geburt von Jesus mit vielen Kindern, Sängern, Schauspielern, Tänzern, Musikern, Technikern, dem Catering und Willkommensteam, Bühnendesingern, Kostümschneidern und vielen anderen in Szene zu setzen.

Jedes Jahr die gleiche Botschaft – aber nicht das gleiche Musical. Frisch und herausfordernd, fröhlich und tiefsinnig: Die Hoffnungsbotschaft darf sich in die Herzen der Kinder und Zuschauer singen und spielen.

Herzliche Einladung dabei zu sein, sich zu engagieren, mitzusingen, zu spielen, zu organisieren und Weihnachten wieder neu erleben.

Wann es losgeht?

Der Startschuss für Kinder von der ersten bis achten Klasse ist am **10.09. um 10 Uhr**. An diesem Sonntag ist die erste Chorprobe und parallel ein Elterninfo-Café im Anschluss an den Gottesdienst.

Die Chorproben werden danach immer **sonntags von 11.30 bis 12.15 Uhr** sein.

Zum Casting für Tanz, Schauspiel und Solo sind alle Kinder ab der 3. Klasse am **Montag, den 11.9.** eingeladen, die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben. Kinder der ersten und zweiten Klasse brauchen nicht zum Casting zu kommen, sie singen im Chor mit und sind in kleineren Theaterrollen oder beim Tanz dabei.

Die erste Theater- und Tanzprobe mit Bekanntgabe der Rollen wird am **15.9. von 16.30 bis 17.30 Uhr** stattfinden. Weitere Proben folgen an Freitagnachmittagen, auch die Uhrzeiten werden noch bekannt gegeben.

Die Musical-Woche ist in der ersten Herbstferienwoche vom 2. bis 6.10.

Zum Abschluss gibt es am Freitag, 6.10., eine Vorpremiere.

Die Generalprobe ist geplant für den **9.12.**, die Aufführungen für den **10., 15., 16. und 24.12.** Diesen Termin gern schon vormerken.

Wir freuen uns auf eine gesegnete Weihnachtszeit.

Weitere Infos und die Anmeldung findet ihr ab Juni auf unserer Website www.kirche-nierenhof.de.



GOTT-ERLEBT-WOCHE 14.–19.11.

Vom 14. bis 19.11.2023 wollen wir Menschen nach Nierenhof einladen, um Gott zu erleben. Der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry hat mal gesagt: „Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Die Sehnsucht, die Jesus sein ganzes Leben angetrieben hat, war, dass Menschen gerettet werden und sie in Ewigkeit mit Gott vereint sein können. Dafür hat er alles Erforderliche getan. Er gab sein Leben, damit wir leben können, Vergebung für unsere Schuld empfangen und in ein neues Leben in der Gemeinschaft mit Gott

starten können. Das ist das Ziel unseres Lebens. Und das ist auch das Ziel, das Gott für die Menschen hat, die ihn noch nicht kennen. Deshalb hat Jesus uns beauftragt, das Evangelium weiter zu geben, mit der Guten Nachricht nicht hinterm Berg zu halten. Daher wollen wir in der Missionswoche anderen von Erlebnissen mit Gott erzählen: Jesus begegnen, Gott erleben – darum geht es. Unterstützt werden wir dabei von der Missionsgemeinschaft der Fackelträger. Also: Im Kalender schon mal den **14.–19.11.** freihalten, andere Menschen herzlich einladen und mitbringen. Und gerne auch fröhlich mitarbeiten. Infos zur Mitarbeit: Marcus Butz, Tel. 01578/7363896. Weitere Infos folgen im nächsten Gemeindebrief.



SPIELGRUPPE

Wer: Mütter und Kinder von 0 bis 3 Jahren
Wann: mittwochs, 10–11.30 Uhr
Infos: Helen Mann, Tel. 01 57/52 90 13 35
 Petra Clever, Tel. 01 77/5 72 14 80

Wir singen und spielen mit den Kindern, erstellen einfache Bastelarbeiten und feiern miteinander Geburtstag, Ostern, Weihnachten ...

SCHÄFCHEN-GOTTESDIENST

Biblische Geschichte spielerisch entdecken, singen, basteln, spielen

Wer: Kinder von 3 bis 6 Jahren
Wann: sonntags, 10–11.30 Uhr
Infos: Claudia Katzenmeier, Claudia Scheuermann, Sandra Bramkamp

KINDER-GOTTESDIENST

Miteinander Gott entdecken, feiern, Gott loben, singen, spielen, basteln

Wer: Kinder ab der 1. Klasse
Wann: sonntags, 10–11.30 Uhr
Infos: Claudia Scheuermann

SONDAY

Gottesdienst für Junge Erwachsene

Wer: Junge Erwachsene ab 18
Wann: sonntags, 18 Uhr
Infos: Saskia Katzenmeier, Tel. 0 15 73/5 51 24 33

POSAUNEN

Wer: BläserInnen
Wann: donnerstags
 19 Uhr Jungbläser
 19.30–20.45 Uhr Hauptgruppe
Infos: Matthias Schnabel, m.schnabel@cvjm-westbund.de
 Tel. 0 20 53/5 07 21

JUGENDCHOR

Wann: jeden Sonntag;
 Kontaktaufnahme erfolgt nach dem Gottesdienst
Infos: Michael Adamzik

CLUBBRAUMKINO

Wer: Jugendliche ab 14 Jahren
Wann: jeden 1. Samstag im Monat, 19 Uhr
Infos: Niclas Amend, clubraumkino@outlook.com

Termine und Programm werden bei facebook und Instagram bekannt gegeben! @WeLoveClubraumkino

FIREABEND

Wer: Jugendliche ab 14 Jahren
Wann: freitags, 19–22 Uhr
Infos: Saskia Katzenmeier

Auf dem Programm stehen: Spiel, Spaß, Sport, Chillen, Bistro, Message

Aktuelles wird bei instagram: fireabend.nierenhof bekannt gegeben. Tel. 01 57/53 23 56 22

SPORT

Badminton

Wer: Sportbegeisterte
Wann: dienstags, 19.30 Uhr

Tischtennis

Wer: Sportbegeisterte
Wann: dienstags, 20 Uhr
Infos: Simon Streeck, Tel.: 0 15 73/4 95 09 37

Basketball

Wer: ambitionierte Korbjäger
Wann: sonntags ab 20 Uhr

Volleyball

Wer: Sportbegeisterte
Wann: mittwochs ab 20 Uhr

Fußball für Jungen

Wer: Fußballbegeisterte ab 14 Jahren
Wann: donnerstags, 19–21 Uhr
Infos: Paul Adamzik, Tel. 01 74/1 41 93 00

BEWEGUNGS-BAUSTELLEN-CAFÉ

Wer: Familien mit Kindern
Wann: mittwochs, 14–18 Uhr
Infos: Claudia Scheuermann



CVJM Kohlenstraße 46, 42555 Velbert-Nierenhof, info@cvjm-nierenhof.de, www.cvjm-nierenhof.de
Vorstand: 1. Vorsitzende Claudia Scheuermann, 2. Vorsitzende Saskia Katzenmeier
Schriftführerin: Lara Rautenberg
Kassiererin: Sandra Bramkamp, Tel. 0 20 52/83 95 57
Beisitzer: Max Frisch
Kreisvertreterin: Sabine Hippauf, Tel. 0 20 52/34 29
Bankverbindung: CVJM Nierenhof, Sparkasse HRV, IBAN DE54 3345 0000 0026 2806 93; BIC WELADED1VEL

NEU: BBC DAS BEWEGUNGS-BAUSTELLEN-CAFÉ

Ein neues Angebot für **Kinder ab 0 Jahren und deren Eltern** löst das Wintercafé und den Indoor-Spielplatz ab. Zunächst bis zu den Sommerferien gibt es das BBC.

Eure Kinder brauchen Platz zum Springen, Schaukeln, Rutschen, Rennen?

Dafür ist das **Bewegungs-Baustellen-Café (BBC) am Mittwochnachmittag von 14 bis 18 Uhr** ideal!

Unser großes Außengelände mit Sandkasten, Schaukel, Rutsche, Kletterturm, Hüpfburg, Fußballfeld und Nine Square ist eine echte „Bewegungs-Baustelle“.

Kinder (und Eltern 😊) können sich frei bewegen und richtig austoben. In unserem Café im Innenhof erwarten euch kalte und warme Getränke, Kaffeespezialitäten, Eis, Kuchen etc.

Hier können Kontakte geknüpft werden und Fragen zum christlichen Glauben oder zur Gemeinde gestellt werden. Wir wollen die Sonne und die Schöpfung genießen, gemeinsam lachen und das Leben feiern.

Bei Regenwetter wird das Angebot in unsere Mehrzweckhalle verlegt – dann bitte Sportschuhe mitbringen!

Wir freuen uns auf euch!

Schulkinder dürfen auch allein kommen, alle anderen bringen bitte einen Erwachsenen mit.

Termine zunächst:

● 7.6.

● 14.6.



Taufen

Linus Reetz
Michel Mück
Leo Heyden
Jarle Brodersen
Oskar Emilio Worch

Emile Michael Jürgen Stötzner
Paul Johannes Jansen
Stina Amalia Büsing
Milan Ferri
Ben Keup

Trauungen

Saskia Kretzschmar und Lasse Katzenmeier
Hannah Barkhoff-Stötzner und Patrick Stötzner
Aurin Katharina Gaida-Albers und Jan-Hendrik Albers

Beerdigungen

Sibylle Heise
Günter Steinmann
Gisela Mähl
Ursula Hesse
Andreas Brüning
Rudolf Josef Niesmann
Ilse Knollmann
Hannelore Schenuit
Andreas Sommer

93 Jahre
89 Jahre
89 Jahre
87 Jahre
58 Jahre
87 Jahre
84 Jahre
87 Jahre
43 Jahre

10.00 UHR GOTTESDIENST MIT KINDERBETREUUNG UND KINDERGOTTESDIENST



WAS IST DENN HIER LOS?

- SO**
- 10.00 Uhr Gottesdienst mit Kinderbetreuung
 - 10.00 Uhr Kindergottesdienst
 - 11.30 Uhr Jugendchor
 - 18.00 Uhr „Sunday“-Gottesdienst für junge Erwachsene ab 18 J.
 - 20.00 Uhr Basketball
 - 19.00 Uhr Gemeindegebet (einmal im Monat)

- MO**
- 19.00 Uhr Friedensgebet

- DI**
- 16.30 Uhr Katechumenen- und Konfirmanden-Unterricht
 - 19.30 Uhr Badminton
 - 20.00 Uhr Tischtennis

- MI**
- 10.00 Uhr CVJM-Spielgruppe
 - 14–18 Uhr Bewegungs-Baustellen-Café
 - 15.00 Uhr Frauenkreis Elfringhausen (letzter Mittwoch im Monat)
 - 20.00 Uhr Volleyball

- DO**
- 09.00 Uhr 55plus (14-täglich)
 - 15.00 Uhr Frauenkreis (14-täglich)
 - 19.00 Uhr Männerfußball
 - 19.30 Uhr CVJM-Posaunenchor

- FR**
- 15.00 Uhr Frauenbibelstunde (14-täglich)
 - 19.00 Uhr fireabend (14–17 Jahre)

- SA**
- 19.00 Uhr Clubraumkino (1. Sa. im Monat)